MUSIK2140 — MEDIENRESONANZ & PRESSEECHO — 05

Zentraler Medienrat / Monitoring-Ausschuss der Sendeleitung
Anlass: Auswertung der öffentlichen Resonanz nach dem Finale

VIRAL VOR NORWEGEN

Lisa war bereits nach ihrer ersten Runde ein Netzphänomen. Der Zusammenschnitt mit der „Heulsuse" und „Komm wieder, wenn du fertig geheult hast!" erreichte binnen einer Woche über 200 Millionen Aufrufe. Das Metal-Battle mit Mia Rosenfeld kam auf 500 Millionen, die gemeinsamen Kameramann-Disses auf eine Milliarde. Die Reichweite entstand ohne geplante Selbstdarstellung.

SPRÜCHE WERDEN MEMES

„Und ich dachte, du suchst MUSIK JUNIOR!" wurde zur Standardantwort auf verfehlte Anforderungen. „Na und?" kommentierte belanglose Erzählungen und Angeberei. „Rück beiseite, Opa!" und „Schlepp gefälligst deinen fauligen, verwesenden Kadaver da weg!" kursierten in zahllosen Bild- und Videovarianten. Auch Mias Sprüche und ihre gemeinsamen Kameraattacken wurden eigenständige Memes.

VON DEUTSCHLAND IN DIE WELT

Mit Lisas Wechsel zur norwegischen Wildcard erreichte das Phänomen ein internationales Publikum. Die erste Abstimmung endete bei 1.414.214 Stimmen, das Halbfinale bei 12.566.371. Für das Finale wurde brattylisa.de als weltweiter, werbefreier Livestream eingerichtet. Zu Beginn griffen 1.047.197.551 Geräte gleichzeitig zu, am Ende 1.732.050.808. Die Wildcard erhielt schon während der laufenden Auszählung 314.159.265 Stimmen.

MEDIENWIRKUNG

Bemerkenswert bleibt die Diskrepanz zwischen öffentlicher Deutung und Lisas Verhalten. Jeder knappe Satz wurde zur Vorlage für Millionen, ohne dass Lisa ihre Gewohnheiten änderte. Mia verstärkte die Wirkung durch ihre eigenen Sprüche und das gemeinsame Auftreten. Nach der Siegerverkündung zog Lisa das Gitarrenkabel, es ertönte „Disconnected", der fünfte Trainerstuhl erlosch, und sie trank KOLA21. Die Welt feierte Bratty Lisa. Lisa blieb Lisa.